Official Selection
Zurich Film Festival
MATTHIAS HABICH
LIA HAHNE
FABIAN KRÜGER
JOHANNA BANTZER
PRINZESSIN
EIN FILM VON PETER LUISI
focal
cineworx

PRINZESSIN

EIN FILM VON PETER LUISI

Kinostart Deutschschweiz: 27. Januar 2022

Drama, Schweiz/Ukraine 2021, DCP, Farbe, 101 Min
Sprache: Deutsch OV

KONTAKT

Verleih
cineworx gmbh
info@cineworx.ch
+41 61 261 63 70
www.cineworx.ch

Pressearbeit
Prosa Film
Rosa Maino
Weberstrasse 21
8004 Zürich
rosa@prosafilm.ch
+41 44 296 80 60
+41 79 409 46 04

1. Synopsis

Der alkoholabhängige Josef lebt einsam und verwahrlost in einem heruntergekommenen Zweifamilienhaus mit Garten. Als seine alleinerziehende Schwester mit ihrer vierjährigen Tochter Nina in die zweite Wohnung einzieht, entwickelt sich zwischen Josef und dem aufgeweckten Mädchen eine unerwartete Freundschaft. Frei von Vorurteilen begegnet Nina ihrem Onkel und hilft ihm, ohne es zu ahnen, Schritt für Schritt von seiner Sucht loszukommen. 35 Jahre später kreuzen sich die Wege der beiden erneut – nun ist es Nina, die Hilfe benötigt. Regisseur Peter Luisi gelingt ein warmherziges Drama über zwei Menschen, die sich gegenseitig neuen Lebensmut schenken.

«Prinzessin» ist ein modernes Märchen mit grossartiger Besetzung: Matthias Habich, Johanna Bantzer, Fabian Krüger und Anne Haug sowie Kinderstar Lia Hahne. Regisseur Peter Luisi, bekannt für erfolgreiche Komödien wie «Flitzer» oder «Der Sandmann», stellt sein mannigfaltiges Talent ein weiteres Mal unter Beweis.

2. Buch und Regie: Peter Luisi

Peter Luisi, 1975 in Zürich geboren, ist Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. Er hat mit zahlreichen Spielfilmen, darunter «Flitzer», «Verflixt Verliebt» und «Der Sandmann» sowie als Ko-Autor von Fredi Murers «Vitus» auf sich aufmerksam gemacht. Seine Filme wurden unter anderem mit dem Zürcher Filmpreis, dem Jury- und Publikumspreis am Filmfestival Max Ophüls und mit dem Publikumspreis am Locarno Film Festival ausgezeichnet.

Filmographie (Auswahl)

2021 - Prinzessin (Regie, Drehbuch & Produzent)

2017 - Flitzer (Regie, Drehbuch & Produzent)

2014 - Schweizer Helden (Regie, Drehbuch & Produzent)

2012 - Boys Are Us (Regie, Drehbuch & Produzent)

2011 - Der Sandmann (Regie, Drehbuch & Produzent)

2010 - Die Praktikantin (Regie, Drehbuch & Produzent)

2010 - Länger Leben (Ko-Autor)

2006 - Love Made Easy (Regie, Drehbuch & Produzent)

2006 - Vitus (Ko-Autor)

2004 - Verflixt Verliebt (Regie, Drehbuch & Produzent)

3. Director's Statement

Es wurden bereits einige Filme geschrieben und produziert, in denen ein alter Mensch den Freitod gegenüber einem langwierigen und schwierigen Alterungs- und letztendlich Sterbeprozess vorzieht. Ich habe nichts gegen die Aussage dieser Filme, doch ich hatte grosse Lust, auch mal das Gegenteil zu erzählen: Ein alter Mensch, von dem niemand mehr etwas erwartet – weder seine Mitmenschen noch er selbst – der eben doch noch etwas Entscheidendes zum Leben beitragen kann. Wichtig ist mir auch, dass diese Figur keine besonderen Fähigkeiten besitzt, sondern mit nichts als ihrem Willen und ihrem empathischen Dasein helfen kann.

Diese beiden Ideen und Ansätze, die mir persönlich sehr am Herz liegen, wollte ich mit «Prinzessin» vereinen. Im ersten Teil der Geschichte ist es die Liebe zu Nina, einem knapp fünfjährigen Mädchen – beziehungsweise der Abschied von ihr – welche die entscheidende Wende im Leben des alkoholkranken Josef (47) herbeiführt. Josef erkennt durch diese Auseinandersetzung seine Aufgabe im Leben. Erst dadurch tut sich ihm die Möglichkeit auf, seine Sucht zu überwinden, und er findet neuen Lebensmut.

Im zweiten Teil der Geschichte ist Josef 82, Nina 39 Jahre alt. Die Rollen sind jetzt gewissermassen vertauscht, die Form ihrer Beziehung ist eine andere. Josef erhält Gelegenheit, seine selbst auferlegte Lebensaufgabe zu erfüllen. Obschon die Umstände der Begegnungen zwischen den Hauptfiguren traurig sind, war es mir wichtig, die Zuschauer:innen mit einem positiven Gefühl zurückzulassen, in dem der Glaube an die Verbundenheit zwischen den Menschen gestärkt ist.

Es war mir ein Anliegen, dass das Mädchen im ersten Teil der Geschichte wirklich jung ist. Ein Kind in einem Alter, in dem es seiner Umgebung noch weitgehend unvoreingenommen begegnet. Die Altersspanne am Dreh war mit Lia Hahne und Matthias Habich enorm. Das erforderte Offenheit und viel Raum, damit echte Beziehungen zwischen den Schauspieler:innen entstehen konnten.

Ich entschied mich für eine Handkamera, die das Geschehen fast dokumentarisch einzufangen vermochte. Einerseits passt dies ästhetisch zum Erzählstil, andererseits hat es uns erlaubt, mit einer reduzierteren Crew zu arbeiten und so am Set eine intimere Stimmung schaffen.

Um mich im Hinblick auf die Thematik der Sucht auf das Drehbuchschreiben vorzubereiten, habe ich mit zahlreichen Fachpersonen und betroffenen Personen Gespräche geführt. Seit den Zürcher Platzspitz-Tagen ist viel Zeit vergangen, doch die Problematik der Sucht bleibt aktuell und allgegenwärtig. Alkohol ist das in der Schweiz das am weitesten verbreitete Suchtmittel, ca. 300'000 Menschen werden als alkoholkrank eingestuft.

Opiate und Benzodiazepine erlebten in den vergangenen Jahren in vielen Ländern ein trauriges Revival. Der Film soll die Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema der Sucht ermöglichen und dabei den Menschen ins Zentrum stellen.

4. Vor der Kamera

Josef (alt)	Matthias Habich
Josef (jung)	Fabian Krüger
Nina (alt)	Johanna Bantzer
Nina (jung)	Lia Hahne
Karin	Anne Haug
Markus (alt)	Martin Huber
Markus (jung)	Lorenz Nufer
Sandro	Andreas Daniel Müller
Denis	Vadim Kononov
Gefängnisdirektor Alexander	Michael Zhonin
Mann im Auto	Urs Jucker
Ärztin	Oriana Schrage
Flughafenpolizist	Roman Lukyanov
Hotelrezeptionist	Peter Krylov
Frau an Information	Alisa Bozhkova
Saufkumpan Philipp	Kamil Krejci
Saufkumpanin Susi	Anna-Katharina Müller
Kindergärtnerin	Tina Perger
Sandra	Lea Whitcher
Starker Biker	Vladimir Beyaev
Autoverkäufer Viktor	Igor Zvorov
Babysitterin	Jael Toppler
Gefängnisrezeptionist	Ruslan Miroshnichenko

5. Hinter der Kamera

Buch und Regie	Peter Luisi
Kamera	Ramòn Giger
Schnitt	Peter Luisi
	Gion-Reto Killias
Ton	Patrick Becker
Musik	Martin Skalsky
	Michael Duss
Licht	Peter Demmer
Sound Design	NurTon GmbH
Szenenbild	Chasper Bertschinger
Kostümbild	Verena Haerdi
Maskenbild	Marina Aebi
Casting	Eveline Eberhard
Kindercasting	Claudia Mai
Produzenten	David Luisi
	Peter Luisi
Koproduzent*in	Igor Savichenko
	Cyrill Gerber
Eine Produktion von	Spotlight Media Productions AG
In Koproduktion mit	SRF Schweizer Radio und Fernsehen
	Directory Films
	Blue
	Milan Film GmbH

Gefördert von	Zürcher Filmstiftung
	Erfolgsabhängige Filmförderung, Succès Cinema
	BAK Standortförderung, FiSS
	Succès Passage Antenne
	Suissimage
	Kanton St. Gallen
	Zürcher Filmstiftung Werkbeitrag
	Stage Pool Focal
	Ernst Göhner Stiftung

6. Interview mit Peter Luisi

Sonst machst du eher Komödien. Warum jetzt ein Drama?

Das kann ich nicht genau sagen. Der Drang, diesen Film zu machen, war jedenfalls sehr gross. Nachdem die Geschichte ausgereift war, war es mir ein grosses Anliegen, den Film umsetzen zu können. Ich bin sehr glücklich, dass es gelungen ist! Das war natürlich nur dank vieler kreativer Partner und Mitstreiter möglich. Das ist ja das Tolle am Filmemachen. Schlussendlich ist es immer ein grosses Gemeinschaftsprojekt. Aber zurück zur Frage: Grundsätzlich mag ich als Zuschauer gute Komödien und gute Dramen gleich gut. Sie müssen mich einfach unterhalten, etwas angehen und, im besten Fall, emotional berühren und sogar etwas inspirieren. Das ist also auch immer das angestrebte Ziel, wenn ich selbst einen Film mache.

Wie bist du auf die Idee für diesen Film gekommen?

Ich finde die Erkenntnisse der «Positive Psychology» sehr spannend, welche aufzeigen, dass Menschen oft Heilung erfahren, indem sie ihr Leben einer grösseren Aufgabe unterordnen. In diesem Fall ist die «grössere Aufgabe» ein anderer Mensch. Ich habe auch mit Interesse darüber gelesen, dass pflegebedürftige Menschen deutlich mehr Motivation und Lebenswillen verspüren, wenn sie regelmässig mit Kindern im Vorschulalter in Kontakt kommen. Dies waren die beiden Inspirationen für die Geschichte.

Was möchtest du mit dem Film aussagen?

Über allem steht die Aussage, dass jeder Mensch wichtig ist, dass wir einander brauchen und füreinander da sein müssen. Dies gilt natürlich für alle Menschen, egal ob jung oder alt, von wo und in welcher Lebenssituation. Der Film soll den Zuschauer mit einem hoffnungsvollen Gefühl zurücklassen.

Wie hast du die Schauspieler für das Projekt ausgewählt?

Mit Fabian Krüger habe ich bereits bei «Der Sandmann» (2011) zusammengearbeitet. Er ist ein grossartiger Schauspieler und ich hatte ihn von Anfang an für die Rolle vom jüngeren Josef vorgesehen. Johanna Bantzer, welche die ältere Nina spielt, kenne ich ebenfalls schon länger und bin ein grosser Fan. Matthias Habich kannte ich noch nicht persönlich, aber habe ihn natürlich schon in zahlreichen Produktionen gesehen, in denen er mich immer beeindruckt hat. Ich war sehr glücklich, als er sofort zugesagt hat, die ältere Besetzung von Josef zu spielen. Das Mädchen für die junge Nina zu finden war eine grosse

Herausforderung. Wir haben sehr viele Mädchen gecastet. Die meisten waren deutlich älter als Lia, die erst kurz vor dem Casting ihren vierten Geburtstag hatte. Ursprünglich war sie bei mir auf der falschen Seite der Liste geraten mit dem Vermerk «zu jung». Doch Claudia Mai, die das Kindercasting gemacht hat, fand, ich sollte sie doch trotzdem zur nächsten Runde einladen. Es war zwar schon ein ziemliches Risiko, eine so junge Hauptdarstellerin zu nehmen, doch nachdem ich sie und Fabian zusammen gesehen hatte, war der Fall klar.

War es schwierig, mit einem erst knapp 4-jährigen Mädchen in einer Hauptrolle zu drehen?

Es war eine grosse Herausforderung, mit einer so jungen Hauptdarstellerin zu drehen. Für alle Beteiligten. Wir konnten selbstverständlich nur sehr wenige Stunden am Tag mit ihr drehen und auch nur, solange sie Lust hatte «mitzuspielen». Als Regisseur ist man bei einem Dreh normalerweise jeden Tag besorgt, dass man die Szenen bestmöglich hinkriegt. Ich musste mich hingegen jeden Tag fragen, ob wir die Szenen überhaupt drehen konnten. Doch Lia «spielte» ihre ganzen 21 Drehtage immer fröhlich mit und es war eine grosse Freude zuzuschauen, wie der Film zum Leben erweckt. Neben Lia selbst ist dies Allen voran Lias Eltern, Laura und Andreas Hahne sowie Fabian Krüger zu verdanken, die dafür sorgten, dass Lia den Spass nie verlor.